



Wer geht vorzeitig in den Ruhestand? Eine Analyse des betroffenen Personenkreises im Vergleich zu älteren Erwerbstätigen in NRW

Noch Anfang der 1990er-Jahre ging die Erwerbstätigenquote bereits ab dem 52. Lebensjahr zurück. Gegenwärtig zeigt sich dagegen erst ab 58 Jahren ein Rückgang der Erwerbsbeteiligung (Brussig, Ribbat 2014). Dies ist wahrscheinlich eine Folge der Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die der Gesetzgeber seit Mitte der 1990er-Jahre ergriffen hat. Beispielsweise wurden die Möglichkeiten zum Vorruhestand eingeschränkt und Altersgrenzen für ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben angehoben (Fröhler u. a. 2013). Auch die Altersgrenze für das reguläre Renteneintrittsalter wird beginnend mit dem Jahr 2012 bis 2029 schrittweise von 65 auf 67 Jahre angehoben. Parallel dazu werden auch die jeweiligen Altersgrenzen bei den Vorruhestandsregelungen angepasst, sodass der Abstand zum regulären Renteneintrittsalter erhalten bleibt.

Ein vorzeitiger Übergang in den Ruhestand ist derzeit in der Regel frühestens im Alter von 60 Jahren möglich (Lindecke u. a. 2007). Entsprechend hat sich für viele Beschäftigte die aktive Erwerbsdauer verlängert. Dennoch geht noch immer ein beträchtlicher Teil der Erwerbstätigen vorzeitig in den Ruhestand. Nahezu die Hälfte der Rentenzugänger/-innen nimmt Abschlüsse in Kauf, um vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden zu können (Brussig 2010).

Allerdings dürfte der vorzeitige Ruhestand nicht für alle Beschäftigtengruppen gleichermaßen attraktiv sein. Unter anderem können finanzielle Ressourcen, gesundheitliche Beeinträchtigungen, aber auch Faktoren wie Arbeits(un)-zufriedenheit die Entscheidung für einen vorzeitigen Ruhestand beeinflussen. Im Folgenden wird untersucht, welche Personengruppen vorzeitig, d. h. hier frühestens mit 55 Jahren, in den Ruhestand gehen. Diese werden verglichen mit Erwerbstätigen entsprechenden Alters (55 bis unter 65 Jahre). Dabei wird ein Zeitvergleich der Jahre 2002 und 2012 durchgeführt.

Daten und Methode

Rentenzugangsalter und Erwerbsaustrittsalter sind nicht identisch, da nur bei einem Drittel der Rentenzugänge der Renteneintritt unmittelbar an eine stabile, versicherungspflichtige Beschäftigung anschließt (Brussig, Ribbat 2014). Beispielsweise kann der Übergang in den Vorruhestand auch nach einer Phase der Arbeitslosigkeit erfolgen.

Als Person im Vorruhestand wird in diesem Beitrag bezeichnet, wer eine öffentliche Rente bezieht und nicht mehr erwerbstätig ist. Erfasst wird der Status zum Befragungszeitpunkt, der somit in der Regel nach dem Zeitpunkt des Erwerbsaustritts liegt. Außerdem wird eine Alterseingrenzung vorgenommen: Personen im Vorruhestand sind 55 bis 64 Jahre alt und haben ihre letzte Erwerbstätigkeit ebenfalls im Alter von 55 bis unter 65 Jahren beendet. Erwerbslose und Personen in Altersteilzeit dieser Altersgruppe sind somit nicht im Vorruhestand.

Datenbasis für diese Analyse ist der Mikrozensus für NRW der Jahre 2002 und 2012. Für Branchen, Berufsgruppen und den Komplexitätsgrad der Tätigkeit können nur die Daten für 2012 dargestellt werden, da diese mit früheren Jahren nicht vergleichbar sind. Angaben zum Berufsleben der Personen im Vorruhestand beziehen sich auf die letzte Tätigkeit vor dem Ruhestand.

Innerhalb von 10 Jahren halbierte sich die Zahl der Personen im Vorruhestand

261 000 Personen, darunter 129 000 Frauen, waren im Jahr 2012 im Vorruhestand, d. h., sie sind vor Eintritt des regulären Rentenalters von 65 Jahren aus dem Erwerbsleben ausgeschieden und haben diese Altersgrenze noch nicht überschritten. Im Vergleich zum Jahr 2002 hat sich die Zahl der Personen im Vorruhestand mehr als halbiert: Damals waren noch 587 000 Personen im Vorruhestand, die Zahl der Frauen belief sich auf 217 000.

Von denjenigen, die sich im Jahr 2012 im Vorruhestand befanden, waren mehr als ein Viertel (26,4 Prozent) im Alter von 60 Jahren in den Vorruhestand eingetreten. Für 43,3 Prozent lag das Eintrittsalter zwischen dem 55. und dem 59. Lebensjahr, 10,4 Prozent sind mit dem 61. und 11,5 Prozent mit dem 63. Lebensjahr in den Vorruhestand gegangen. Mit 64 Jahren finden kaum mehr vorzeitige Renteneintritte statt.¹⁾

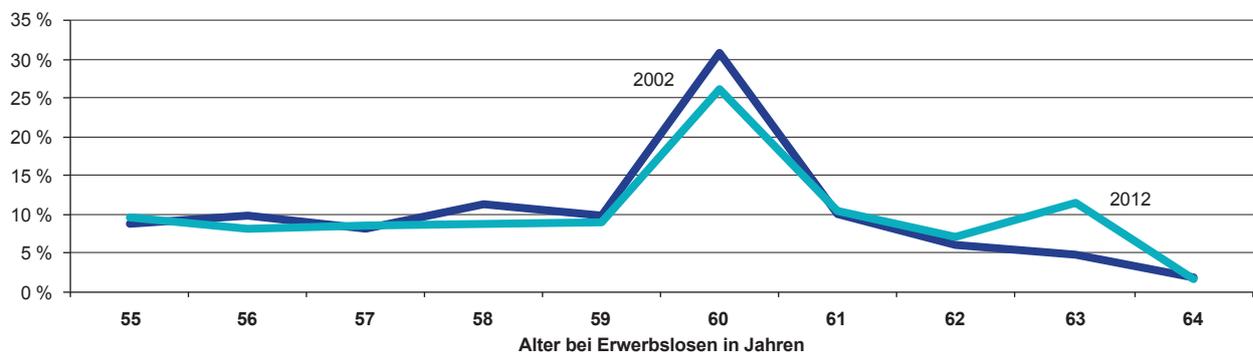
Noch im Jahr 2002 lag der Anteil der frühen Renteneintritte im Alter von 55 bis unter 60 Jahren mit 47,3 Prozent höher. Deutlich häufiger fand im Jahr 2002 ein Renteneintritt mit 60 Jahren statt (31,1 Prozent), seltener hingegen mit 63 Jahren (4,5 Prozent). Somit hat sich das Eintrittsalter in den Vorruhestand insgesamt erhöht.

1) Bei dieser Betrachtungsweise muss jedoch bedacht werden, dass früher aus dem Erwerbsleben ausgetretene eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, in der Untersuchungsgruppe repräsentiert zu sein als spätere Austritte, weil letztere schneller das Regeleintrittsalter von 65 Jahren erreichen.

Wird nach den Anlässen für den vorzeitigen Ruhestand gefragt, liegen im Jahr 2012 Altersgründe und sonstige Gründe an erster Stelle (30,8 Prozent). Für bestimmte Berufsgruppen wie Feuerwehr, Vollzugsbeamtinnen und -beamte oder Bergleute bestehen gesonderte Altersregelungen, die eine vorzeitige Pensionierung bzw. Verrentung vor der gesetzlichen Altersgrenze von 65 Jahren ohne Abschläge ermöglichen.

Für 30,1 Prozent waren 2012 gesundheitliche Gründe ausschlaggebend. Weitere 29,0 Prozent haben eine Vorruhestandsregelung genutzt bzw. waren nach Arbeitslosigkeit vorzeitig in den Ruhestand getreten. Andere Motive spielten nur eine untergeordnete Rolle. Im Jahr 2002 hatten Altersgründe zusammen mit den sonstigen Gründen mit einem Anteil von 38,3 Prozent eine deutlich höhere Bedeutung. Vorruhestandsregelungen und gesundheitliche Gründe hatten im Jahr 2002 ein geringeres Gewicht.

Abb. 1 Personen im Vorruhestand*) in NRW 2002 und 2012 nach dem Alter bei Beendigung der Erwerbstätigkeit



*) Bezug einer öffentlichen Rente (55 – 64 Jahre), Erwerbstätigkeit mit 55 – 64 Jahren beendet – – – Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

Abb. 2 Personen im Vorruhestand*) in NRW 2002 und 2012 nach wichtigstem Grund für die Beendigung der letzten beruflichen Tätigkeit



*) Bezug einer öffentlichen Rente (55 – 64 Jahre), Erwerbstätigkeit mit 55 – 64 Jahren beendet – – – Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

Die Hälfte der Personen im Vorruhestand waren Frauen

Nahezu die Hälfte (49,4 Prozent) der Personen im Vorruhestand waren im Jahr 2012 Frauen. Bei den älteren Erwerbstätigen (55 bis unter 65 Jahre) waren Frauen mit einem Anteil von 44,5 Prozent in der Minderheit. Für beide Gruppen gilt, dass der Frauenanteil zwischen 2002 und 2012 deutlich gestiegen ist: Bei den Personen im Vorruhestand war ein Anstieg des Frauenanteils von 12,4 Prozentpunkten und bei den älteren Erwerbstätigen um 7,1 Prozentpunkte zu verzeichnen.

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund im Vorruhestand stieg langsam

Einen Migrationshintergrund wiesen im Jahr 2012 14,3 Prozent der Personen im Vorruhestand auf, bei den älteren Erwerbstätigen lag dieser Anteil mit 16,9 Prozent etwas höher. Im Vergleich zum Jahr 2005²⁾ ist der Anteil der Personen mit

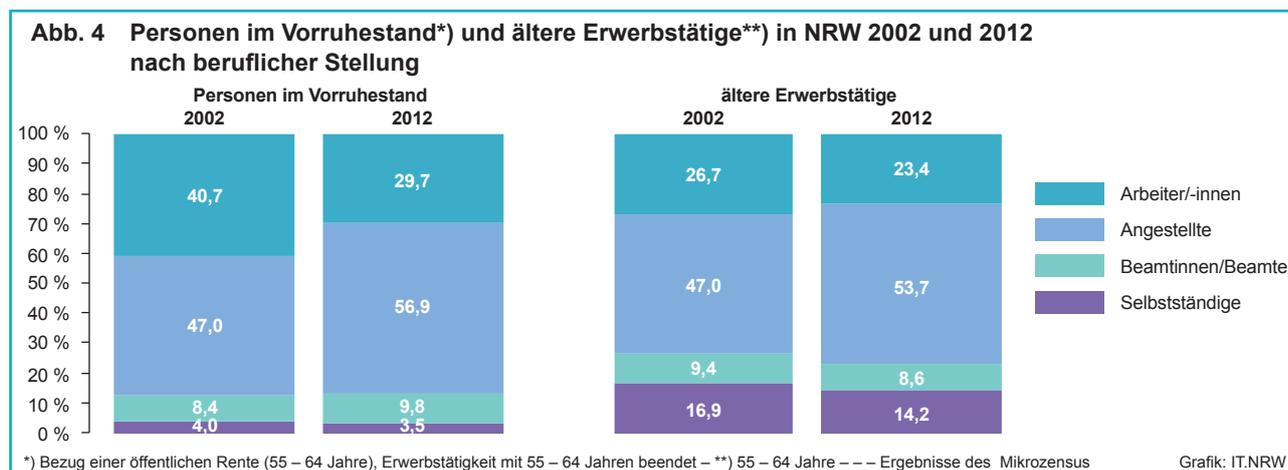
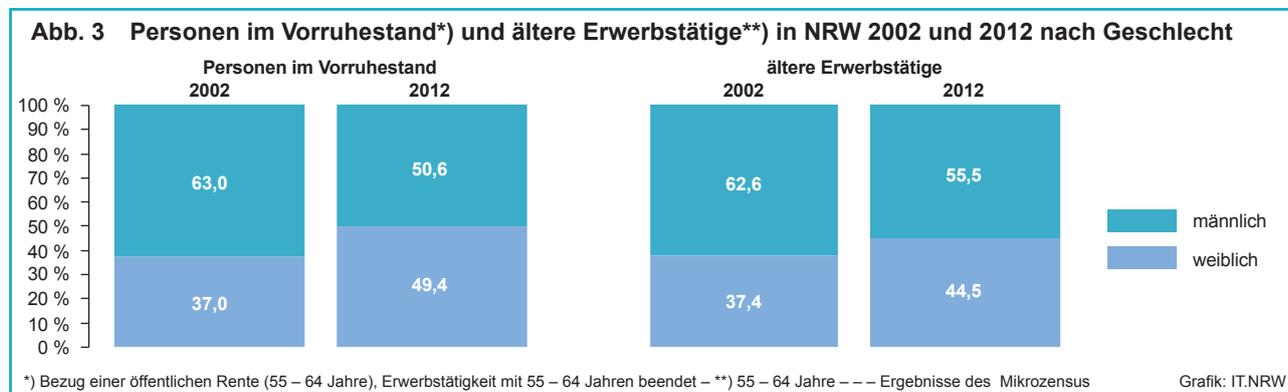
2) Der Migrationshintergrund kann mit dem Mikrozensus erst ab dem Jahr 2005 berechnet werden.

Migrationshintergrund etwa im gleichen Maße gestiegen: Bei den Personen im Vorruhestand um 2,6 Prozentpunkte und bei den älteren Erwerbstätigen um 2,4 Prozentpunkte.

Personen mit niedrigen Qualifikationen waren häufiger im Vorruhestand

Personen im Vorruhestand verfügten 2012 durchschnittlich über ein niedrigeres Bildungsniveau als die älteren Erwerbstätigen. Für 60,2 Prozent der Personen im Vorruhestand war der Hauptschulabschluss der höchste allgemeinbildende Abschluss, während von den älteren Erwerbstätigen 46,3 Prozent über diese Abschlussart verfügten. Die Hochschulreife hatten 18,3 Prozent der Personen im Vorruhestand und 30,9 Prozent der Erwerbstätigen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren erlangt.

Zwischen den Jahren 2002 und 2012 hat sich der Bildungsstand – sowohl der Personen im Vorruhestand als auch der älteren Erwerbstätigen – deutlich erhöht. Beispielsweise stieg der Anteil der Personen mit Hochschulreife, die im Vor-



ruhestand waren, von 6,4 Prozent auf 11,4 Prozent und bei den älteren Erwerbstätigen von 16,6 Prozent auf 21,4 Prozent.

Auch bei den beruflichen Bildungsabschlüssen zeigen sich größere Unterschiede. Während 13,0 Prozent der Personen im Vorruhestand einen (Fach-)Hochschulabschluss hatten, waren es bei den älteren Erwerbstätigen 21,5 Prozent. Eine Lehre oder eine vergleichbare Ausbildung hatten 63,0 Prozent der Personen im Vorruhestand und 55,6 Prozent der älteren Erwerbstätigen abgeschlossen. Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss sind 18,2 Prozent der Personen im Vorruhestand und 14,8 Prozent der älteren Erwerbstätigen. Zwischen 2002 und 2012 hat sich der Qualifikationsgrad beider Gruppen erhöht. So ist der Anteil derer mit (Fach-)Hochschulabschluss bei den Personen im Vorruhestand um 5,3 Prozentpunkte und bei den älteren Erwerbstätigen um 2,8 Prozentpunkte gestiegen.

Arbeiterinnen und Arbeiter gingen überdurchschnittlich oft in den Vorruhestand

Personen im Vorruhestand waren 2012 mit einem Anteil von 29,7 Prozent häufiger als Arbeiter/-innen und als Angestellte (56,9 Prozent) tätig, als dies bei älteren Erwerbstätigen der Fall ist. Als Selbstständige waren die Personen im Vorruhestand hingegen deutlich seltener tätig: Während lediglich 3,5 Prozent der Personen im Vor-

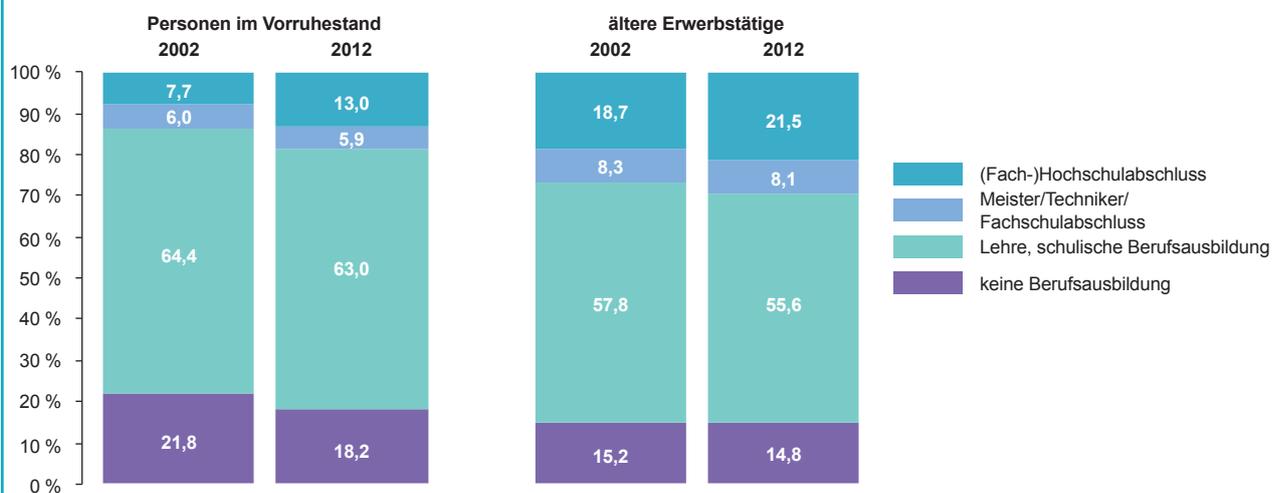
ruhestand zuletzt eine selbstständige Tätigkeit ausübten, sind es bei den älteren Erwerbstätigen 14,2 Prozent. Zwischen 2002 und 2012 zeichnen sich insbesondere bei den Personen im Vorruhestand deutliche Veränderungen ab: Der Anteil der Arbeiterinnen und Arbeiter verringerte sich um 11,0 Prozentpunkte. Dieser Wert reduzierte sich zwar auch bei den älteren Erwerbstätigen, aber nur um 3,3 Prozentpunkte. Der Anteil der Angestellten erhöhte sich dagegen bei den Personen im Vorruhestand um 9,9 Prozentpunkte und bei den älteren Erwerbstätigen um 6,7 Prozentpunkte.

Personen im Vorruhestand waren häufiger in produzierenden Berufen tätig

Eine Differenzierung nach Berufsgruppen zeigt keine fundamentalen Unterschiede zwischen Personen im Vorruhestand und älteren Erwerbstätigen. Personen im Vorruhestand waren 2012 in ihrem früheren Beruf mit einem Anteil von 24,4 Prozent häufiger in den produzierenden Berufen vertreten als ältere Erwerbstätige mit 19,2 Prozent. Zuvor im Bereich Recht und Verwaltung beschäftigt, waren mehr Personen im Vorruhestand (26,4 Prozent) als ältere Erwerbstätige (24,3 %).

Dagegen waren Personen im Vorruhestand mit 15,2 Prozent seltener in Gesundheits-, Lehr- und sozialen Berufen tätig als ältere Erwerbstätige mit 20,1 Prozent.

Abb. 5 Personen im Vorruhestand*) und ältere Erwerbstätige) in NRW 2002 und 2012 nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss***)**



*) Bezug einer öffentlichen Rente (55 – 64 Jahre), Erwerbstätigkeit mit 55 – 64 Jahren beendet – **) 55 – 64 Jahre – ***) Im Jahr 2002 waren die Angaben zu den Bildungsabschlüssen für Personen über 51 Jahren freiwillig. – – – Ergebnisse des Mikrozensus

Fachkräfte

waren überproportional oft im Vorruhestand

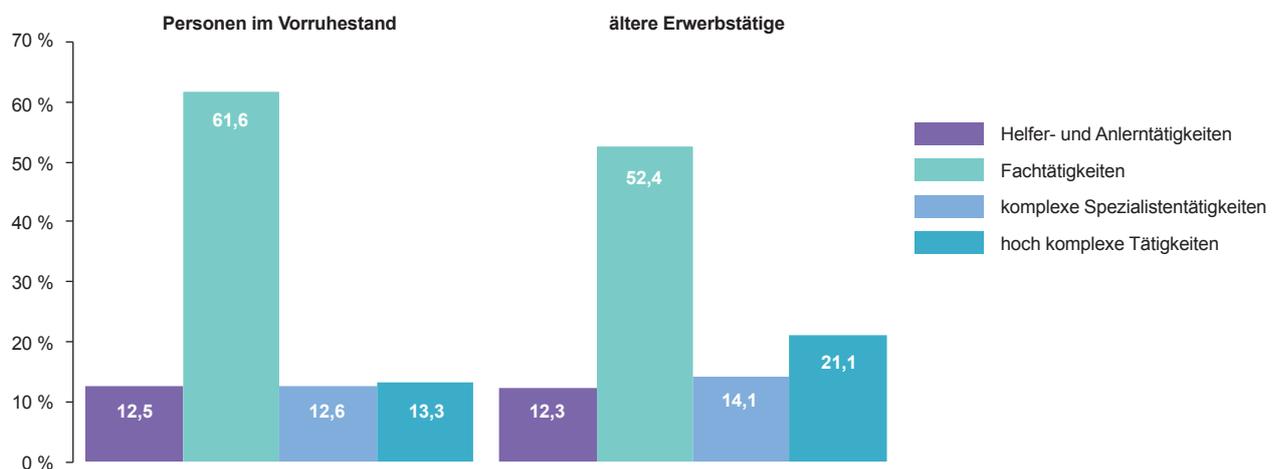
Im Jahr 2012 waren Fachkräfte mit einem Anteil von 61,6 Prozent öfter bei den Personen im Vorruhestand zu finden als bei den Erwerbstätigen mit 52,4 Prozent. Hoch komplexe Tätigkeiten wurden von den Personen im Vorruhestand nur von 13,3 Prozent ausgeübt, während es bei den älteren Erwerbstätigen 21,1 Prozent waren. Bei den Hilfs- und Anlerntätigkeiten sowie den komplexen Tätigkeiten zeigen sich hingegen kaum Unterschiede zwischen älteren Erwerbstätigen und Personen im Vorruhestand.

Personen im Vorruhestand

waren seltener im Dienstleistungsgewerbe tätig

Bezogen auf die Branchen waren 2012 Personen im Vorruhestand mit einem Anteil von 29,7 Prozent häufiger im Produzierenden Gewerbe tätig als ältere Erwerbstätige mit 22,3 Prozent. Aus dem Bereich öffentliche und soziale Dienstleistungen kam ein Viertel (25,7 Prozent) der Personen im Vorruhestand, aber 29,6 Prozent der älteren Erwerbstätigen. Auch in den Produktionsnahen Dienstleistungen waren Personen im Vorruhestand mit 12,5 Prozent seltener beschäftigt als ältere Erwerbstätige (13,9 Prozent).

Abb. 6 Personen im Vorruhestand*) und ältere Erwerbstätige) in NRW 2012 nach Komplexität der Tätigkeit**



*) Bezug einer öffentlichen Rente (55 – 64 Jahre), Erwerbstätigkeit mit 55 – 64 Jahren beendet – **) 55 – 64 Jahre – – – Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

Abb. 7 Personen im Vorruhestand*) und ältere Erwerbstätige) in NRW 2012 nach Wirtschaftszweigen***)**



*) Bezug einer öffentlichen Rente (55 – 64 Jahre), Erwerbstätigkeit mit 55 – 64 Jahren beendet – **) 55 – 64 Jahre – ***) ohne Landwirtschaft – – – Ergebnisse des Mikrozensus

Grafik: IT.NRW

Personen im Vorruhestand bezogen vielfach kleine Einkommen

Der vorzeitige Übergang von der Erwerbstätigkeit in die Rente ist mit erheblichen Einbußen beim Nettoeinkommen verbunden. Während im Jahr 2012 lediglich 3,7 Prozent der Personen im Vorruhestand ein Einkommen von mehr als 2 900 Euro bezogen, waren es bei den älteren Erwerbstätigen 18,7 Prozent. Ein Nettoeinkommen von 2 300 bis unter 2 900 Euro bezogen 6,9 Prozent der Personen im Vorruhestand und 11,0 Prozent der älteren Erwerbstätigen. Von den Personen im Vorruhestand mussten 22,6 Prozent mit einem Nettoeinkommen von 500 bis unter 900 Euro auskommen, während dies lediglich auf 9,2 Prozent der älteren Erwerbstätigen zutraf.

Auch bei der Entwicklung der Einkommen von 2002 bis 2012 unterscheiden sich Personen im Vorruhestand und ältere Erwerbstätige. Während sich bei Letzteren ein Anstieg in den oberen und ein Rückgang in den unteren Einkommensbereichen abzeichnet, ist bei den Personen im Vorruhestand eine Polarisierung der Einkommen zu erkennen. Der Anteil derer, die unter 500 Euro bezogen, war um 2,2 Prozentpunkte gestiegen und die Bedeutung der Einkommensgruppe 500 bis unter 900 Euro war um 3,3 Prozentpunkte gewachsen. Hinzugewonnen hatten aber auch die oberen Einkommensgruppen: Beispielsweise war der Anteil derer, die 2 300 bis unter 2 900 Euro bezogen, um 2,2 Prozentpunkte gestiegen. Die Gruppe, die Einkommen zwischen 1 700 und 2 300 Euro erreichte, hatte 1,4 Prozentpunkte hinzugewonnen.

Fazit

Die 261 000 Personen, die im Jahr 2012 im Vorruhestand waren, unterscheiden sich deutlich von älteren Erwerbstätigen. Sie weisen ein niedrigeres Qualifikationsniveau auf als ältere Erwerbstätige. Sie haben in ihrer früheren Erwerbstätigkeit häufiger Arbeiterberufe ausgeübt, waren seltener als Selbstständige tätig und überdurchschnittlich oft im Produzierenden Gewerbe beschäftigt.

Personen im Vorruhestand müssen Einkommenseinbußen hinnehmen, ihr Nettoeinkommen liegt deutlich unterhalb von dem älterer Erwerbstätiger.

Im Vergleich zum Jahr 2002 fällt auf, dass sich die Zahl der Personen im Vorruhestand halbiert hat. Dies hat sich auch auf deren Struktur ausgewirkt. Der Qualifikationsgrad der Personen im Vorruhestand ist gestiegen. Auch der Anteil derer, die Arbeiterberufe ausgeübt hatten, war rückläufig. Bezüglich ihrer Einkommensposition zeichnet sich eine Polarisierung ab: Seit dem Jahr 2002 steigt sowohl die Zahl derer mit einem hohen als auch die Zahl derer mit einem niedrigen Einkommen.

Ob der Trend zu rückläufigen Vorruhestandszahlen bestehen bleibt, ist offen. In den folgenden Jahren wird das Renteneintrittsalter nach oben gesetzt. Dies kann dazu führen, dass wiederum vermehrt von den Möglichkeiten eines vorzeitigen Ausstiegs aus dem Erwerbsleben Gebrauch gemacht wird. Außerdem wird mit der abschlagsfreien Rente mit 63 Jahren für Versicherte mit 45 Beitragsjahren

Abb. 8 Personen im Vorruhestand*) und ältere Erwerbstätige) in NRW 2002 und 2012 nach persönlichem Nettoeinkommen**



*) Bezug einer öffentlichen Rente (55 – 64 Jahre), Erwerbstätigkeit mit 55 – 64 Jahren beendet – **) 55 – 64 Jahre – – – Ergebnisse des Mikrozensus

erstmal wieder eine Möglichkeit zum vorzeitigen Renteneintritt geschaffen.

Literatur

Brussig, Martin (2010): Fast die Hälfte aller neuen Altersrenten mit Abschlägen – Quote weiter steigend. In Altersübergangs-Report 2010-01, Duisburg, Essen: Institut Arbeit und Qualifikation.

Brussig, Martin, Ribbat, Mirko (2014): Entwicklung des Erwerbsaustrittsalters: Anstieg und Differenzierung. In Altersübergangs-Report 2014-01, Duisburg, Essen: Institut Arbeit und Qualifikation.

Fröhler, Norbert, Fehmel, Thilo, Klammer, Ute (2013): Flexibel in die Rente: Gesetzliche, tarifliche und betriebliche Perspektiven, Berlin: Edition Sigma.

Lindecke, Christiane, Voss-Dahm, Dorothea, Lehndorff, Steffen (2007): Altersteilzeit. Arbeitspapier 142. Düsseldorf: Hans Böckler-Stiftung.

Dr. Wolfgang Seifert

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Geschäftsbereich Statistik
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01

✉ poststelle@it.nrw.de

www.it.nrw.de

Bestell-Nr.: Z259 2014 58

Download:

[www.it.nrw.de/statistik/querschnitts-
veroeffentlichungen/Statistik_komp-
akt/index.html](http://www.it.nrw.de/statistik/querschnitts-
veroeffentlichungen/Statistik_komp-
akt/index.html)



Zentrale statistische Information und Beratung:

☎ 0211 9449-2495/2525

✉ statistik-info@it.nrw.de

Publikationsservice:

☎ 0211 9449-2494

✉ vertrieb@it.nrw.de

www.it.nrw.de (siehe unter Publikationen)

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf, 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugswei-
se, mit Quellenangabe gestattet.